

# Pauliner Forum

Nr. 5  
Juli  
1986

Mitteilungen des Vereins der Pauliner



## EDITORIAL

Die Nummer 5 des „Pauliner Forums“ ist leider geprägt von mehreren traurigen Pauliner Nachrichten.

Innerhalb kürzester Zeit sind wichtige Persönlichkeiten von uns gegangen: Unser Obmann, Bundesrat Dr. Rudolf Schwaiger, der Verwalter Leopold Oblasser und Präfekt Xaver Heinzer!

Darüber hinaus berichten wir vom großen Erfolg des Altpauliner-Gesamtverzeichnisses und sodann von einem neuen Buch eines Altpauliners, Johann Trojer, nämlich von seinem „Kofler-Buch“. Die Kulturseiten geben Nachricht von Karl Mussak, über die Aktivitäten des Pauliner-Kultur-Forums und über eine weitere gute Idee des Altpauliners Gerald Nietzsche mit seinem „Da-Da-Fest in Tarrenz“.

Schließlich rühren wir die Werbetrommel für unseren Verein und möchten auf den nächsten Pauliner-Tag aufmerksam machen. Er findet am 28. September 1986 statt. In sein Programm eingebaut wird die dritte Generalversammlung unseres Vereins mit Neuwahlen sein.

Wir bitten um wohlwollende Aufnahme unseres fünften Kindes!

## INHALT

Titelbild:

Dr. Rudolf Schwaiger

|  |    |
|--|----|
| Dr. Rudolf Schwaiger —<br>Zum Gedenken . . . . .                             | 4  |
| Nachruf für Präfekt Xaver Heinzer . . . . .                                  | 5  |
| Leopold Oblasser:<br>Anstelle eines Nachrufs . . . . .                       | 6  |
| Aktion 1+1 . . . . .   | 6  |
| Dr. Herbert Schuler zum Gedenken . . . . .                                   | 7  |
| Zum Nachdenken . . . . .   | 8  |
| Prof. Dr. Ferner aus Bolivien . . . . .                                      | 9  |
| Regionaltreffen — Innsbruck . . . . .  | 9  |
| 40-jähriges Maturatreffen . . . . .  | 10 |
| Dr. Mussak malt und schreibt . . . . .                                       | 11 |
| Pauliner-Kultur-Forum aktiv . . . . .  | 12 |
| „Dada ist wieder da“ . . . . .   | 12 |
| Prof. Kofler — Johannes Trojer . . . . .                                     | 13 |
| Das neue „Altpauliner Gesamtver-<br>zeichnis“ — ein voller Erfolg! . . . . . | 14 |
| Kassabericht zum 17.3.1985 . . . . .   | 14 |
| Gesamtverzeichnis<br>— Änderungen (1) . . . . .                              | 15 |
| „Die nicht eigens gezeichneten Beiträge<br>stammen von Dr. Paul Ladurner“.   |    |

## IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber:  
Verein der Pauliner, Redaktion: Dr. Paul  
Ladurner, Franz-Kotter-Weg 3-5, 6020  
Innsbruck. Hersteller: Mag. Josef Bayer,  
Innsbruckerstraße 78, 6130 Schwaz. Her-  
stellungsort: Innsbruckerstraße 78, 6130  
Schwaz, Paulinum.

# Dr. Rudolf Schwaiger – zum Gedenken

Hofrat i.R. Dr. David Streiter

Am 10.3.1986 ist er von uns gegangen. Seit Monaten hatte ihn eine tückische Krankheit belagert. Mit Vehemenz ignorierte er sie. Ratschläge der Ärzte verhinderten seine Betriebsamkeit nicht. Noch am Sterbebett mußte ihm der Tod buchstäblich den Telefonhörer aus der Hand nehmen.

Am 17.4.1920 am Wattenberg geboren, wuchs Rudolf in einfachen Verhältnissen auf. Sein Vater war noch Köhler. Er brannte Holzkohle, die in der Industrie in Wattens gebraucht wurde. Der Fleiß der immer größer werdenden Familie erlaubte es ihr, sich bald das kleine bäuerliche Anwesen „Trögler“ zu kaufen. Auch dieses Bauerngut lag hoch oben am Wattenberg. Der Schulweg für den kleinen Rudl und für seine Geschwister war weit und steil. Es war eine karge Jugend unter einfachen Menschen. Trotzdem erinnerte er sich gerne an diese Zeit und schwärmte von ihr und von der Freundschaft zu Holzknechten, Melkern und fahrendem Volk. Sein Leben wurde ernster, als sein Vater in Weer die sogenannte „Blanken-Mühle“ erwarb, mit der auch ein Sägewerk verbunden war.

1930 kam Rudi ins Paulinum. Nur in Disziplin, nicht beim Lernen hatte der aufgeweckte und lebendige Bub Schwierigkeiten. Bereits damals reichte sein Wissensdurst und sein Interesse weit über den angebotenen Lernbereich hinaus. Er arbeitete sich nebenbei auch in verschiedene moderne Fremdsprachen ein, die er später sehr gut brauchen sollte. Beim Umbruch übersiedelte Rudl nach Hall und schloß bei den Franziskanern die Mittelschule mit der Matura ab. Er wurde sodann zum Reichsarbeitsdienst und später zum Militär eingezogen, wo er seinen Mann als tüchtiger Offizier stellte. Mehrfach verwundet, kehrte er nach dem Krieg heim und widmete sich dem Jusstudium, das er mit dem Doktorat an der Universität Innsbruck abschloß.

Der Tod seines Bruders bewirkte, daß er den väterlichen Betrieb, das Sägewerk, übernehmen mußte. Dank seines Einsatzes und seiner Fähigkeit baute er den Betrieb weiter aus. Darüberhinaus begründete er ein Transportunternehmen. Seiner Fachkenntnis und seiner kommerziellen Fähigkeit war es zu verdanken, daß er beide Betriebe in kurzer Zeit zu internatio-

nalem Ansehen brachte. Seine Geschäftsbeziehungen überschritten bald die Grenze. Er eröffnete seinem Unternehmen den italienischen Wirtschaftsraum und drang in den letzten Jahren stark in den nordafrikanischen Raum vor.

Seine Aktivitäten beschränkten sich nicht nur auf seinen Betrieb. Er engagierte sich auch politisch sehr schnell, wurde Funktionär der Handelskammer, Landtagsabgeordneter und Bundesrat. Den Vorsitz der Länderkammer hatte er wiederholt inne und wurde sogar als österreichischer Vertreter in den Europarat entsandt. Darüberhinaus betätigte er sich in zahlreichen anderen Organisationen und Vereinen und setzte überall Initiativen. Seine Aktivitäten wurden durch zahlreiche Auszeichnungen öffentlich anerkannt.

Das Faszinierende an seiner Persönlichkeit besteht in seiner einmaligen Mischung zwischen humanistischer Bildung und Tiroler Originalität. Seine Stärke bestand darin, überall Anregungen und Anstöße zu neuen Aktivitäten zu geben.

Dieser Eigenschaft verdanken die Altpauliner in erster Linie die Gründung des „Vereins der Pauliner“, die letzten Endes auf seine Initiative zurückging. Er war sein erster Obmann und hat in dieser Eigenschaft dem Paulinum und dem Verein zahlreiche wertvolle Impulse und kostbare Beiträge geboten.

Sein nimmermüder Geist führte ihn auf zahlreiche Reisen in ferne Länder, wozu er auch immer wieder Freunde und Bekannte mitnahm. Überhaupt gehörte seine Kommunikationsfähigkeit zu seinen hervorsteckendsten Eigenschaften. Wenngleich seine Zeit infolge seines rastlosen Einsatzes beschränkt war, führte er doch ein gutes Familienleben. Allerdings verstand er es nicht mit seinen Kräften hauszuhalten. Seine Betriebsamkeit führte schließlich auch zu einem allzu raschen und tragischen Verschleiß seiner Kräfte.

Unser Verein verliert in ihm seinen Motor, das Paulinum einen großen Gönner und beide einen leidenschaftlichen und profilierten Altpauliner.

Wir danken ihm und werden ihn in gutem Andenken bewahren.

## Nachruf für Präfekt Xaver Heinzer

Dekan Ernst Pohler, Reutte

Am 2. Februar 1986 — dem Lichtmeßtag — ist geistlicher Rat Franz Xaver HEINZER nach langer und geduldig ertragener Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben.

Er wurde am 5. Februar 1986 im Beisein des Bischofs, zahlreicher Mitbrüder im geistlichen



Amt und vor allem auch unter Beteiligung einer stattlichen Abordnung des Paulinums und vieler Altpauliner auf dem Ortsfriedhof von Tannheim beigesetzt.

Pfarrer Heinzer war ein von den Gläubigen hochgeschätzter, tief-gläubiger Seelsorger. Korrektheit zeichnete das Wesen des gebürtigen Schweizers aus. Er rang zeit seines Lebens um Herzlichkeit zu den ihm anvertrauten Menschen. Dieses ständige Bemühen konnten vor allem jene miterleben, denen er hin und wieder mehr Einblick in sein inneres Wesen gewährte.

Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1948 wurde der zunächst in Landeck tätige Katechet für 2 Jahre zum Präfekten im Paulinum bestellt. Zwischen 1950 und 1953 wirkte Heinzer als Kooperator in Inzing und Fügen um anschließend für weitere 10 Jahre als Präfekt ans Paulinum zurückzukehren. 1963 bestellte ihn sein Bischof zum Pfarrer von Schönberg. 4 Jahre später wechselte er als Pfarrer nach Tannheim, wo er 10 Jahre lang auch die Pfarre Nüsselwängle und in den letzten 6 Jahren auch noch die Pfarre Grän mitzubetreuen hatte, eine Aufgabe, der er seine

ganze Persönlichkeit widmete.

Ein besonderes Anliegen war ihm stets die schöne und würdige Gestaltung der Liturgie. Er war sozusagen der „Superliturgie der Diözese“. Es wird unter den Pfarrern von Tirol wenige geben, welche die Liturgie nach dem zweiten Vatikanum so intensiv studiert und beherrscht haben als Pfarrer Heinzer. Noch vier Monate vor seinem Tode bestellte er die vielbändige Andreas-Bibel. Dies beweist, aus welchen grundlegenden Quellen heraus dieser Priester lebte. Dabei zählte er eher zu den unbequemen nicht konformistischen Gestalten. Er wehrte sich gegen alle Versuche, das Evangelium oder die Liturgie mit fragwürdigem Brauchtum und falsch verstandenem „Althergebrachtem“ zu vermischen.

„Der Xaver“, wie ihn die Pauliner seinerzeit nannten, galt von seinem Wesen her eher als ein „nüchtern, trockener Schweizer“. Gerade dadurch aber sprach er besonders jene kritischen Pauliner an, denen es eben mehr um den Inhalt und die innere Wertigkeit der christlichen Weltanschauung als um äußere Verpackung und — wie Heinzer sich ausdrückte — „tirolische Glaubensaufmachung“ ging.

Wer das Glück hatte, ihn näher zu kennen, schätzte ihn als den unglaublich treuen und trotz seiner Krankheit stets einsatzbereiten und konsequenten Priester, der auch — fern seiner schweizerischen Heimat — seinen Mann stellte. Die Tiroler Geistlichkeit und im besonderen wir Pauliner sollten ihm ein treues Andenken bewahren.

## Leopold Oblasser: Anstelle eines Nachrufs!

Leopold OBLASSER, der Altpauliner, Präfekt, langjähriger Verwalter des Paulinums und Beauftragter der bischöflichen Mensa, hat uns verlassen!

Mementos mit Lebensbild sind in verschiedenen Publikationen erschienen. Ich kann darauf verweisen. Statt dessen möchte ich eine Begebenheit erzählen, die wenige Monate vor seinem

Tod stattgefunden hat, über die er mir selbst berichtet hat und die für ihn typisch war. Ich möchte versuchen, seine Erzählung einigermaßen wortgetreu wiederzugeben:

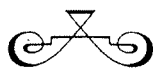


„Da bin ich kürzlich nach Innsbruck gefahren und beim Hauptbahnhof auf die Straße hinaus gegangen. Auf einmal war eine ganze Masse von Sandlern um mich herum. Sie haben mich angebettelt. Ich habe ihnen gesagt: „Na, na, da geht nichts! Geld gibts keines! Ihr versaufts es lei! Aber ich lad' Euch ein! Kommt's mit mir!“

Ich bin vorausgegangen in die erste Klasse des Bahnhofrestaurants, dort, wo die schönen Tische gedeckt sind. Die Mander hinter mir nach! Zuerst haben sie mich nicht hineinlassen wollen mit meinen ‚Gästen‘. Ich hab' aber einfach gesagt: „Ich bezahle alles und wer zahlt, schafft an!“

Nachher habe ich ihnen angeschafft, daß sie sich alle um einen großen Tisch niedersetzen. Bestellt habe ich für einen jeden von ihnen ein Paarl Würstl, zwei Semmel und ein großes Bier, auch für mich. Wir haben dann miteinander gegessen. Beim Essen habe ich aufgepaßt, daß sie sich ordentlich aufführen.

Nachher habe ich bezahlt und sie wieder hinausgestampert! Bue, de haben sich sakrisch bedankt!“



### AKTION 1 + 1

Ein Verein lebt in erster Linie von der Aktivität seines Vorstandes. Dieser soll Impulse geben, Impulse an seine Mitglieder! Aber damit ist nicht alles getan: Die Mitglieder müssen diese Impulse aufnehmen und die Anregungen realisieren.

Wir möchten Euch heute einen Impuls geben, und zwar mit der Aktivität „1+1 = 2“, d.h.: Ein Mitglied wirbt ein weiteres an. Wenn diese Aktion hinhaut, dann haben wir uns in kurzer Zeit verdoppelt!

Wir brauchen neue Mitglieder, nicht so sehr wegen der Mitgliedsbeiträge, sondern haupt-

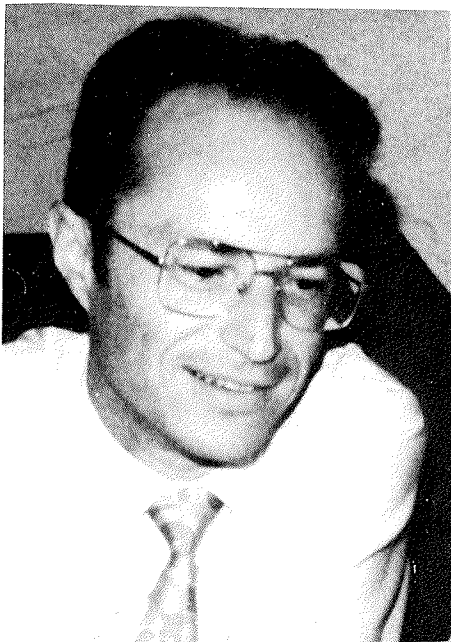
sächlich um unsere ideellen Ziele leichter erreichen zu können, um eine bessere Gemeinschaftsbasis zu bekommen, kurz, um stärker zu sein. Die Bedeutung eines Vereins mißt sich auch an seiner Mitgliederzahl

Daher schließen wir dieser Nummer des „Paulinerforums“ je eine Beitrittserklärung bei und bitten Euch, andere Altpauliner in Eurer Umgebung anzusprechen und sie zum Beitritt zum Verein zu bewegen, aber nicht in penetranter oder lästiger Weise, sondern als höfliche Einladung, als Anregung, herzlich und aus Überzeugung!

## Dr. Herbert Schuler zum Gedenken

Benedikt Kössler, Pfarrer in Sölden

Am Tag vor Weihnachten des Jahres 1985 hat er uns verlassen: Dr. Herbert SCHULER, Facharzt für Augenheilkunde in Landeck, verheiratet und Vater von drei nunmehr erwachsenen Kindern. Nur vier Jahre war er im Paulinum. In den Jahren 1945 bis 1949 war er unser Klassenkollege, von



uns allen ob seiner Freundschaftlichkeit hoch geschätzt!

Eine schwere Krankheit, nämlich Knochenmarktuberkulose, zwang ihn sein Mittelschulstudium auszusetzen. Bald setzte er sein Studium in Feldkirch fort, wo er maturierte. Neben seinen beruflichen Pflichten kümmerte er sich auch um die Belange der Tiroler Ärztekammer. Er war darüber hinaus ein begeisterter CVer und leitete durch viele Jahre hindurch den CV-Zirkel in Landeck.

Trotz seiner kurzen Paulinerzeit blieb er ein begeisterter Pauliner und erschien auch immer wieder bei den Paulinertagen. Er blieb vor allem uns, seiner Klasse, sehr verbunden.

Vor sechs Jahren meldete sich die tückische Krankheit, die schließlich zum Tode führte: Der Bauchspeicheldrüsenkrebs! Er wußte davon und zog in echt christlicher Gesinnung daraus die nötigen Konsequenzen. Dabei blieb er der fröhliche und sympathische Herbert, der er immer war.

Charakteristisch für ihn war — und dies hat ihm sicherlich geholfen, die über ihn hereinbrechende schwere Zeit zu überwinden — seine gläubige Grundhaltung und Grundeinstellung zum Leben. Diese hat er in seinem Elternhaus und vor allem im Paulinum erworben.

Der Bezirkshauptmann von Landeck, Hofrat Dr. WALDNER, bemerkte daher auch anlässlich seiner Verabschiedung am Friedhof in Zams, bei Dr. Herbert Schuler sei das Leben und das Sterben von christlicher Glaubenshaltung her geprägt gewesen.

Typisch für ihn, so scheint mir, war auch seine klare nüchterne Denkungsweise, mit der er seine Lebensaufgabe als Augenarzt und Familienvater meisterte. Nüchtern hat er auch seiner Krankheit und dem früh auf ihn zukommenden Tod ins Auge gesehen.

Was für seine Familie wichtig war, hat er noch in Ordnung gebracht, hat die Sterbesakramente empfangen und ist von uns gegangen. Wir, seine Klassenkollegen, aber auch die Gemeinschaft der Pauliner verlieren in ihm einen großartigen Menschen und gewinnen in ihm ein ebenso großartiges Vorbild für uns alle.

Benedikt Kössler, Pfarrer in Sölden

## *Zum Nachdenken*

*Einmal wird uns gewiß  
die Rechnung präsentiert  
für den Sonnenschein  
und das Rauschen der Blätter,  
die sanften Maiglöckchen  
und die dunklen Tannen,  
für den Schnee und den Wind,  
den Vogelflug und das Gras  
und die Schmetterlinge,  
für die Luft,  
die wir geatmet haben,  
und den Blick auf die Sterne  
und für alle die Tage,  
die Abende und die Nächte.*

*Einmal wird es Zeit,  
daß wir aufbrechen und  
bezahlen.*

*Bitte die Rechnung.  
Doch wir haben sie  
ohne den Wirt gemacht:  
Ich habe euch eingeladen,  
sagt der und lacht,  
soweit die Erde reicht:  
Es war mir ein Vergnügen!*

*Lothar Zenetti ●*

## Prof. Dr. Ferner aus Bolivien

*Der Altpauliner Pfarrer Max FALSCHLUNGER aus Finkenberg hat uns freundlicherweise einen an ihn gerichteten Brief von Prof. Leonhard FERNER aus Bolivien zur Verfügung gestellt. Er lautet folgendermaßen:*

„San Ignacio, am 28. August 1985

Hochw. Herr Falschlunger! Lieber Schüler!

Herzlichen Dank für Ihr Gedenken bei Euerem 25. Maturajubiläum! Es freut mich, daß Sie auch an jene Professoren dachten, denen es nicht möglich war, persönlich an Euerer Feier teilzunehmen.

Ich kann wohl annehmen, daß es trotz der Schattenseiten unseres Zeitalters allen gut geht und daß Sie mit Ihrem Schicksal zufrieden sind und jeder in seinem Bereich im Geiste des Paulinums wirkt, von dem Sie mir geschrieben haben.

Die Ideale, die im Paulinum vermittelt werden, sind sicher gut, und wer sich diese Lebensgrundsätze zu eigen macht und sich bemüht, sie im Leben zu verwirklichen, wird überall in der Welt, wo er immer leben und arbeiten muß, Gutes wirken und sich Ansehen verschaffen.

Wünsche allen Jubilaren für die Zukunft Gesundheit, viel Erfolg und Freude im Beruf und vor allem ist es mein Wunsch, daß alle den Idealen des Paulinums treu bleiben und in ihnen festen Halt und wahres Glück in unserer wirren Zeit der „Umwertung aller Werte“ finden. „Die Jahre zieh'n Dir Runzeln in die Stirne, gibst Du aber Deine Ideale preis, so welket Dir die Seele.“

Mit den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen und die Arbeit im Beruf grüßt alle alten Kämpfer

Ihr ehemaliger Lehrer

Dr. Leonhard Ferner“

*Wenn ein „alter Kämpfer“ wie Prof. Ferner solche Worte für die „Pauliner Ideale“ findet, dann muß man sagen, daß diese Ideale „im Feuer gehärtet“ doch etwas wert sein müssen.*



## Regionaltreffen – Innsbruck

Das Regionaltreffen der Region Innsbruck Stadt-Land vom 19.2.1986 war ein voller Erfolg. Josef Stock, der bisherige Diözesan-Jugendseelsorger, zelebrierte in der Krypta der Jesuiten eine Gemeinschaftsmesse, die getragen war einerseits vom kräftigen Männergesang nach alter Paulinertradition und andererseits vom ansprechenden kommunikativen Wort des Zelebranten.

Anschließend trafen sich die Teilnehmer im Grauen Bären zu einem gemütlichen Beisam-

mensein. Das Gespräch vereinte Alt und Jung. Eingeschlafene Freundschaften wurden erneuert, neue begründet. Die Teilnehmer – ca. 45 an der Zahl – rekrutierten sich aus allen Jahrgängen. Es war erst die Sperrstunde, die die bunt zusammengewürfelte Paulinerschar auseinandertrieb. Einige Unentwegte setzten das Treffen in einem „späten“ Lokal fort. Hier wurde auch der Wunsch geboren, ein solches Treffen sogar zweimal im Jahr pro Region zu veranstalten.